

sen von Pelzsammt, und ein blaues, mit weißen Erbsen gesticktes Halstuch; manche auch zwei und drei solche Halstücher. —

Die Erwerbswege der Menschen sind gar mannigfaltig, und wohl dem, der solche aufzufinden und einträglich zu benützen weiß. Schon mancher Mann ist durch die Erfindung eines anfangs anscheinend, unbedeutenden Verbrauchartikels zum Wohlstand gelangt, wie zum Beispiel mit der Fabrication der Schwefelzündhölzer, mit den Abfällen von Häuten zur Düngung u. s. w. Wer das Kleine nicht verschmäht, und beharrlich es auszubeuten bemüht ist, erreicht seinen Zweck in den meisten Fällen.

### XXIII.

Die Provinz Biscaya in Spanien, deren Bewohner sich Basken nennen, enthält in ihrer Gesammtheit lauter Edelleute; Alle, die Grafen, die Ritter, die Bauern, Alle sind adelige, und in dem Gesammtleben, und bei allen Spielen an Sonn- und Feiertagen, Gesangsvereinen u. s. w., stehen die hohen Adeligen im Tanze neben Schneidern und Quincaillerieshändlern. Bei den Basken trifft man nicht den Contrast des äußersten Elen-

des über übermäßigen Reichthums; ein allgemeiner auf den Anbau des Bodens gegründeter Wohlstand scheint zu allen Zeiten in diesem Lande geherrscht zu haben, das seine Wohlfahrt auch dem Seehandel dankt.

Die Vasken, eine euskarische Race, zeichnen sich durch die Schönheit ihrer Züge aus, und es sind besonders unter den Frauen prächtige Gestalten, und die Grazie und der Anstand gehen hinab bis unter die untertesten Stände. Die Männer haben zwar etwas minder ausgezeichnete Gesichtszüge, aber die Schönheit der Formen und die Harmonie der Bewegungen theilen sie mit den Frauen. Der rothe Gürtel um die Lenden, die Weste, wie den Dolman eines Husaren, über die linke Schulter geworfen, den Barret leicht über das Ohr gestülpt, den Stab in der Hand, scheinen sie stets sprungbereit, und wenn sie hoch den Kopf tragend und mit stolzem Blicke grüßen, so fühlt man in dieser, anderswo mit Servilität gepaarten Handlung eine wahre Curtoisie, und betrachtet man diese Bevölkerung, wo jeder seine persönliche Würde zu behaupten, und zugleich die des Anderen zu achten verstehet, so begreift man die alten, von den spanischen Königen denselben gewährten

Vorzüge. Sie sind in der That ein Volk von edlen Leuten.

Wie jedes Volk als Nationalität, haben auch die Basken besondere Eigenheiten. Wenn die Männer Ball- oder Regelspiele betreiben, tanzen die Frauen mit einander. Die Gebirgsbasken haben einen besondern charakteristischen Sittenzug: wenn eine Frau niederkömmt, so legt sich der Mann in das Bett, nimmt das neugeborene Kind zu sich, und empfängt die Complimente der Nachbarn, während die Frau aufsteht und den häuslichen Geschäften nachgeht.

Die sittlichen und geistigen Züge der Basken entsprechen vollkommen ihrem Aeußern. Sie sind sehr reinlich, unternehmend und vortreffliche Arbeiter. Sie besitzen einen lebendigen, durchdringenden Geist, und sind geneigt zu Scherz und selbst zu Spott. Poesie und Musik ist ihnen eigen. Manchmal liefern sich die Bewohner zweier Dörfer wahrhafte poetische Kämpfe, die Improvisatoren fordern sich heraus, und antworten sich in Versen, die bald gesprochen, bald nach Nationalmelodien gesungen werden. Das geringste Ereigniß wird zum Stoffe eines Liedes. Jeder betrogene Liebhaber macht ein Lied auf seine Geliebte, und eine

Zeit lang kann diese nicht das Haus verlassen, ohne von den Straßenzungen geneckt zu werden.

Die Basken sind demnach ein glückliches Völkchen, und wenn sie von den französischen Nachbarn nicht zu politischen und andern Uebergriffen verführt werden, so ist ihr Loos auf Erden ein zufriedenstellendes, und sie haben nicht Ursache, die großen, sich hoch gebildet dünkenden Nationen Europas zu beneiden. Sie erfüllen den Zweck des Lebens weit angemessener in freudiger Zufriedenheit.

#### XXIV.

Die Indianer in Brasilien, in den Waldgebirgen haben eine große Geschicklichkeit, die Stimme der Thiere und Vögel nachzuahmen, um solche dadurch herbeizulocken, um sie mit ihren Pfeilen erlegen zu können. Wenn sie um Mittag, in den Schatten des Waldes hingestreckt, von lautloser Stille umringt, ihre Siesta halten, so stoßen sie, oft blos zu ihrem Privatvergnügen, plötzlich die rauhe, abgebrochene Stimme der Unze, oder das heisere Getreisch irgend eines Raubvogels aus, und dann verwandelt sich auf einmal die lautlose Stille des Waldes zu einem Tummelplatz des Aufruhrs und der lebhaftesten Bewegung. Die